 richte; download unter www.biologiezentrum.at

FAUNISTISCHE NOTIZEN

648.
Historische Heuschreckenfunde (Ensifera, Caelifera) aus dem Plauenschen Grund in Dresden

Der Plauensche Grund gehört zu den besonders wertvollen Naturräumen im Stadtbereich von Dresden (NÜSSLER 1996, 1998a, 1998b). Von seiner ursprünglichen Vielfalt zeugen verschiedene Publikationen, sogar über die Insekten gibt es ein historisches Werk. Es stammt von LUDWIG HEINRICH Freiherr VON BLOCK und heißt „Verzeichnis der merkwürdigsten Insecten welche im Plauischen Grunde gefunden werden" Es erschien 1799 in Nürnberg als Bestandteil eines Buches von W. G. BECKER „Der Plauische Grund bei Dresden, mit Hinsicht auf Naturgeschichte und schöne Gartenkunst"

Lassen wir zum Plauenschen Grund der damaligen Zeit v. BLOCK (1799) zu Wort kommen: „Der Plauische Grund bietet eine so große Mannichfaltigkeit und Abwechslung in Rücksicht auf Pflanzen, Lage, und, ich möchte beinahe sagen, auf Klima dar, daß man fast eine sächsische Fauna liefern müßte, wenn man alle denselben bewohnende Insecten aufführen wollte. Dieser Theil der sächsischen Naturgeschichte, ist aber bei weitem noch nicht bearbeitet genug, um gegenwärtig schon etwas vollständiges liefern zu können. Wir müssen uns daher begnügen, nur einige der seltenern Thiere aus dieser Klasse auszuheben, um Liebhaber auf die wirklich großen entomologischen Schätze dieses Theils von Sachsen aufmerksamer zu machen, und, durch vereinte Bemühungen, in der Folge vielleicht etwas ausführlicheres zu bewirken."

Wenn wir die heutige Insektenfauna des Plauenschen Grundes betrachten, so sind wir also in der glücklichen Lage, auf eine der ältesten sächsischen Faunen zurückgreifen zu können. Für die Insekten dürfte es überhaupt die älteste zusammenfassende Fauna für ein Gebiet Sachsens sein. Sie steht ganz in der Ausstrahlung des wenige Jahrzehnte vorher in vielen Auflagen erschienenen „Systema Naturae" von LINNAEUS und wurde stark von dessen entomologischen Nachfolgern FABRICIUS, PANZER und HERBST beeinflußt, wie aus den „Vorerinnerungen" ersichtlich ist.

Natürlich ist die Deutung der von v. BLOCK verwendeten Namen in einigen Fällen nur mit ± großen Vorbehalten möglich. Noch problematischer ist eine Beurteilung der Richtigkeit der damaligen Bestimmung, zumal keine Belegexemplare existieren. Dennoch konnte bei verschiedenen Käferfamilien (Carabidae, Trogidae, Geotrupidae, Scarabaeidae, Lucanidae, Cerambycidae) auf Angaben von v. BLOCK zurückgegriffen werden (NÜSSLER 1996, 1998a, 1998b).

V. BLOCK (1799) führt unter der Überschrift „Class. II Ulonata" 2 Ohrwurm-Arten, 5 Schaben-Arten (darunter die Ameisengrille !) und 20 Heuschrecken-Arten vom Plauenschen Grund auf, von denen die meisten dem Namen nach geklärt werden konnten (TASCHENBERG 1871, ZACHER 1917, HARZ 1957, 1960). In der folgenden Liste wird zunächst der von v. BLOCK verwendete Name (Normalschrift) angeführt, dahinter steht der heute gültige Name (kursiv), bisweilen folgt noch ein kurzer Kommentar. Die Reihenfolge entspricht der damaligen.

Blatta Acervorum = *Myrmecophilus acervorum* (PANZER, 1799): v. BLOCK fügt der Nennung die Buchstaben „P. F. G." bei (= PANZER Fauna Germanica). WEIDNER (1953) gibt den Hinweis, daß die Ameisengrille von PANZER 1799 als „Blatta" nach bei Dresden gefundenen Exemplaren beschrieben wurde.

Acrydium bipunctatum = *Tetrix bipunctata* (LINNAEUS, 1758): Deutung fraglich, da andere Arten aus der *T. bipunctatus-Gruppe*, z. B. *T tenuicornis* SAHLBERG, 1893 und *T. undulata* (SOWERBY, 1806) damals noch nicht erkannt waren.

Acrydium subulatum *Tetrix subulata* (LINNAEUS, 1760): v. BLOCK fügt weitsichtig die Bemerkung an: „Genauere Beobachtungen werden wohl in der Folge beweisen, daß mehrere wirklich verschiedene Species unter diesen beiden Benennungen zusammengefaßt wurden"

Acheta Gryllotalpa *Gryllotalpa gryllotalpa* (LINNAEUS, 1758).

Acheta domestica *Acheta domesticus* LINNAEUS, 1758.

Acheta campestris *Gryllus campestris* LINNAEUS, 1758.

Locusta cantans sulzeri = *Tettigonia cantans* (FUESSLY, 1775).

Locusta verrucivora = *Decticus verrucivorus* (LINNAEUS, 1758).

Locusta varia = *Meconema thalassinum* (DE GEER, 1771): TASCHENBERG (1871) zitiert die Nennung dieser Art bei v. BLOCK (1799).

Herrn HELMUT NÜSSLER zum 80. Geburtstag mit allen guten Wünschen gewidmet.

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.entomologische-nachrichten.de

Locusta brachyptera = *Metrioptera brachyptera* (LINNAEUS, 1761): Von den heutigen drei heimischen *Metrioptera*-Arten war nur die genannte Art bereits beschrieben. Falls *M. roeselii* (HAGENBACH, 1822) damals bereits im Plauenschen Grund vorkam, konnte sie noch nicht von *M. brachyptera* unterschieden werden.

Locusta fusca *Conocephalus fuscus* (FABRICIUS, 1793) = *Conocephalus discolor* THUNBERG, 1815: bei TASCHENBERG (1871) zitiert.

Locusta clypeata = *Pholidoptera griseoaptera* (DE GEER, 1773): bei TASCHENBERG (1871) zitiert.

Gryllus migratorius = *Locusta migratoria* LINNAEUS, 1758: seit dem 19. Jahrhundert nicht mehr in Sachsen nachgewiesen, frühere, historische Wanderheuschreckeneinfälle sind gut belegt (BODENHEIMER 1929, HARZ 1957, 1960, KLAUSNITZER & KLAUSNITZER 1986, SCHÖNWÄLDER 1960, WEIDNER 1938, 1941).

Gryllus stridulus = *Psophus stridulus* (LINNAEUS, 1758).

Gryllus italicus = *Calliptamus italicus* (LINNAEUS, 1758): seit 1908 nicht mehr in Sachsen gefunden (KÖHLER 1988).

Gryllus germanicus: Namensdeutung fraglich. Es könnte sich um *Oedipoda germanica* (LATREILLE, 1804) gehandelt haben, die damals bereits beschrieben war (jedoch unter einem anderen Namen). TASCHENBERG (1871) nennt sie für Dresden und zitiert u. a. v. BLOCK.

Gryllus thalassinus = *Aiolopus thalassinus* (FABRICIUS, 1781): die Angabe bei v. BLOCK ist nicht nur die einzige Meldung aus Sachsen, sondern sogar aus Ostdeutschland (KÖHLER 1988). Vielleicht liegt eine Fehlbestimmung vor. TASCHENBERG (1871) vermutet *Chorthippus dorsatus* (ZETTERSTEDT, 1821) hinter diesem Namen bei v. BLOCK (warum ausgerechnet diese Art, bleibt jedoch fraglich). Nach BELLMANN (1993) kommt diese Art in Deutschland heute nur noch in der Oberrheinischen Tiefebene vor.

Gryllus coerulescens = *Oedipoda caerulescens* (LINNAEUS, 1758).

Gryllus coerulans = *Sphingonotus caerulans* (LINNAEUS, 1767): von WEIDNER (1938) für den Plauenschen Grund genannt.

Gryllus biguttulus = *Chorthippus biguttulus* (LINNAEUS, 1758): steht sicher für mehrere *Chorthippus*-Arten, nur *Ch. albomarginatus* (DE GEER, 1773) und *Ch. apricarius* (LINNAEUS, 1758) waren außer *Ch. biguttulus* damals bereits beschrieben. Nach ZACHER (1917) bezeichnete PANZER (1796) *Myrmeleotettix maculatus* (THUNBERG, 1815) als „Gryllus biguttulus"

Gryllus grossus = *Stethophyma grossum* (LINNAEUS, 1768)

Die vorstehende Liste kann wie folgt kommentiert werden:

1. Es werden von v. BLOCK 4 Arten genannt, die auch heute noch im Plauenschen Grund gefunden werden:
Gryllus campestris
Meconema thalassinum
Pholidoptera griseoaptera
Chorthippus biguttulus?

2. Weitere 6 Arten deuten eine damalige größere landschaftliche Vielgestaltigkeit an (Feuchtgebiete, Sandflächen) und fehlen heute, weil ihre Habitate nicht mehr vorhanden sind (für *Tetrix* trifft dies nur bedingt zu, weil unklar bleibt, welche Arten aktuell vorkommen):
Psophus stridulus
Oedipoda caerulescens
Sphingonotus caerulans
Stethophyma grossum
Tetrix bipunctata?
Tetrix subulata?

3. Sieben Arten könnten bei weiterer Untersuchung noch im Plauenschen Grund entdeckt werden. Es handelt sich meist um Arten, die SCHIEMENZ (1966) aus dem Dresdner Elbtalgebiet nennt:
Conocephalus discolor
Myrmecophilus acervorum
Gryllotalpa gryllotalpa
Acheta domesticus
Tettigonia cantans
Decticus verrucivorus
Metrioptera brachyptera

4. Die Nennung von 4 weiteren Arten ist besonders interessant, weil sie ein früheres Vorkommen im Gebiet dokumentiert, und eine Fehlbestimmung (mit einer Ausnahme) kaum angenommen werden kann:
Locusta migratoria
Calliptamus italicus
Aiolopus thalassinus?
Oedipoda germanica?

Von 1993-1997 wurden im Plauenschen Grund bisher die im folgenden genannten Arten nachgewiesen (KLAUSNITZER unveröffentlicht), die einen Eindruck vom gegenwärtigen Faunenbild vermitteln. Es fällt auf, daß abgesehen von den *Chorthippus*-Arten, einige größere und auffällige Arten vorkommen, die im Ver-

 richte; download unter www.biologiezentrum.at

zeichnis von v. BLOCK (1799) fehlen. Möglicherweise sind sie auch in anderen Arten unerkannt enthalten oder wurden nicht gefunden, wenn man nicht eine spätere Zuwanderung annehmen will.

Ensifera - Langfühlerschrecken

Meconema thalassinum (DE GEER, 1771)
Leptophyes albovittata (KOLLAR, 1833)
Tettigonia viridissima LINNAEUS, 1758
Platycleis albopunctata (GOEZE, 1778)
Metrioptera roeselii (HAGENBACH, 1822)
Pholidoptera griseoaptera (DE GEER, 1773)
Gryllus campestris LINNAEUS, 1758
Nemobius sylvestris (BOSC, 1792)

Caelifera - Kurzfühlerschrecken

Chorthippus apricarius (LINNAEUS, 1758)
Chorthippus biguttulus (LINNAEUS, 1758)
Chorthippus brunneus (THUNBERG, 1815)
Chorthippus dorsatus (ZETTERSTEDT, 1821)
Chorthippus albomarginatus (DE GEER, 1773)
Chorthippus parallelus (ZETTERSTEDT, 1821)

Herrn D. KLAUS, Rötha, danke ich sehr herzlich für wichtige Hinweise zum Manuskript dieser Arbeit.

Literatur

BELLMANN, H. (1993): Heuschrecken - beobachten, bestimmen. 2. Auflage. - Naturbuch Verlag Augsburg.
BLOCK, L. H. Freiherr VON (1799): Verzeichnis der merkwürdigsten Insecten welche im Plauischen Grunde gefunden werden. In: W. G. BECKER: Der Plauische Grund bei Dresden, mit Hinsicht auf Naturgeschichte und schöne Gartenkunst. - Nürnberg.
BODENHEIMER, F. S. (1928): Materialien zur Geschichte der Entomologie bis LINNÉ. Bd. 1 u. 2. - Berlin.
BÖRNER, J. (1995): Kommentierte Checkliste der Heuschrecken (Ensifera et Caelifera) für den Freistaat Sachsen. - Mitt. Sächs. Ent. 28: 3 - 5.
HARZ, K. (1957): Die Geradflügler Mitteleuropas. - G. Fischer Verl. Jena: 494 S. .
HARZ, K. (1960): Geradflügler oder Orthopteren (Blattodea, Mantodea, Saltatoria, Dermaptera). In: DAHL, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands. - G. Fischer Verl. Jena: 232 S. .
KLAUSNITZER, E. & KLAUSNITZER, B. (1986): Ein Bericht über Wanderheuschrecken aus dem Jahre 1542 in der Oberlausitz. - Abh. Ber. Naturkundemuseum Görlitz 59: 55 - 60.
KÖHLER, G. (1988): Zur Heuschreckenfauna der DDR - Artenspektrum, Arealgrenzen, Faunenveränderung. - Faun. Abh. Mus. Tierkunde Dresden 16: 1 - 21.
NÜSSLER, H. (1996): Die Bockkäfer-Fauna des Plauenschen Grundes bei Dresden (Col., Cerambycidae). - Ent. Nachr. Ber. 40: 231 236.
NÜSSLER, H. (1998a): Die Blatthornkäfer- und Hirschkäfer-Fauna des Plauenschen Grundes bei Dresden (Col., Trogidae, Geotrupidae, Scarabaeidae, Lucanidae). - Ent. Nachr. Ber. 42: 123 - 126.
NÜSSLER, H. (1998b): Die Laufkäfer-Fauna des Plauenschen Grundes bei Dresden (Col., Carabidae). - Ent. Nachr. Ber. 42:
SCHIEMENZ, H. (1966): Die Orthopterenfauna von Sachsen. - Faun. Abh. Mus. Tierkunde Dresden 7: 337 - 366.
SCHÖNWÄLDER, H. (1960): Quellenstudien über Heuschreckeneinfälle in Mitteleuropa. - Z. angew. Ent. 46: 401 - 419.
TASCHENBERG, E. L. (1871): Orthopterologische Studien aus den hinterlassenen Papieren des Oberlehrers CARL WANCKEL zu Dresden. - Ztschr. f. d. ges. Naturwiss. 38: 1 - 28.
WEIDNER, H. (1938): Die Geradflügler (Orthopteroidea und Blattoidea) Mitteldeutschlands. - Z. Naturwiss. Halle 92: 123 - 181.
WEIDNER, H. (1941): Nachträge zur Orthopterenfauna Mitteldeutschlands. - Z. Naturwiss. Halle 94: 121 - 128.
WEIDNER, H. (1953): Die Ameisengrille im Altmühltal. - Ent. Ztschr. 63: 121 - 125.
ZACHER, F. (1917): Die Geradflügler Deutschlands und ihre Verbreitung. - Jena.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Bernhard Klausnitzer
Lannerstraße 5
D - 01219 Dresden

649.
Ist der Ohrwurm *Euborellia annulipes* (LUCAS, 1847) (Dermaptera) noch Bestandteil der sächsischen Fauna?

Wie aus dem Schrifttum bekannt ist (WEIDNER 1938), wurde dieser Ohrwurm in den Jahren von 1930 bis 1938 auf dem Müllberg-II bei Leipzig-Möckern eingeschleppt. Bei einer faunistisch-ökologischen Untersuchung 1979 wurde diese Art als dominanteste dortige Ohrwurmart gefunden. Auch wurden 1986 noch Larven nachgewiesen, so daß der Fortbestand gesichert erschien. Diese Adventivart hielt sich also über 50 Jahre auf dem Berg (JOOST & KLAUSNITZER 1986). Durch den Betrieb auf der Mülldeponie und exotherme Reaktionen im Inneren des Berges entstand eine gewisse Wärme, so daß *Euborellia annulipes* härtere Winter gut überstehen konnte.

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.entomologische-nachrichten.de

Als der Verfasser 1988 bis 1997 den Fundort überprüfte, konnte kein Individuen dieser Art nachgewiesen werden. Auch eine erneute Untersuchung mit Barberfallen (JOOST mdl.) auf diesem Berg von 1990-1993 ergab kein positives Ergebnis. Im Rahmen des Projektes „Entomofauna Saxonica" wurde nach *E. annulipes* auf die vielfältigste Weise, beispielsweise das Einbringen von Bodenfallen oder durch Abstreifen von Gebüschen und Pflanzen mit dem Streifkescher gesucht. Auch das Durchsieben der Bodenstreu mit dem Siebsack sowie die Suche unter Steinen und dort befindlichem Unrat brachte keinen Erfolg. Diese Art hat wohl nur auf dieser Mülldeponie in Sachsen eine Population aufgebaut, denn Funde auf anderen Deponien in Leipzig oder in weiteren Teilen Sachsens wurden nicht gemacht. Bei der Überprüfung von Daten aus Museumssammlungen sowie Literaturstudien konnte ich keine weiteren Hinweise finden.

In der Nähe der Großmarkthalle, wo diese Art offensichtlich mit Früchten aus Südeuropa eingeschleppt wurde, versuchte ich mit Barberfallen nach dieser Art zu suchen. Auch in der näheren Umgebung des Müllberges (Gärten, angrenzende Waldstücke, Uferbereiche von Nahle und Luppe) blieb ein Nachweis leider versagt. Da *Euborellia annulipes* seit 1988 - also 10 Jahre nicht wieder mit einem aktuellen Nachweis belegt werden konnte, muß man wohl annehmen, daß diese Art verschollen ist.

Die Gründe für sein Verschwinden können sehr vielseitig sein. Ein Grund könnte die gravierende Veränderung des Habitats sein. Der Betrieb auf der Müllhalde wurde seit 1980 eingestellt, danach erkaltete der Berg im Inneren und wuchs zunehmend zu. Freie Flächen sind mit einer dichten Vegetationsdecke bedeckt. Auch nahm die Individiendichte der bis dahin dort eher seltenen Arten wie *Forficula auricularia* und *Apterygida media* zu. Die Entwicklungsbedingungen dieser Arten haben sich auf dem Berg sehr gut entwickelt. Da der Südliche Ohrwurm im Gegensatz zu den erstgenannten Arten flügellos ist, sind ihm in Bezug auf Verbreitung oder Auswanderung Grenzen gesetzt. Als thermophile Art liebt er offene, warme, aber auch feuchte Stellen. In tropischen und subtropischen Regionen bewohnt er Felder und Flußufer, wo man ihn meist unter Steinen findet. Der Verfasser fand *E. annulipes* in Südfrankreich und Tunesien an besagten Orten.

Es ist also anzunehmen, daß diese Art - es sei denn sie wird neu eingeschleppt und kann sich erneut ansiedeln - für die nächste Zeit verschollen bleibt. Die Art wurde außer in Leipzig auch auf einer Müllhalde in Kiel festgestellt (TISCHLER 1952). Neuere Nachweise von dort gibt es wohl nicht. Auch erneute Fundorte aus anderen Teilen Deutschlands sind mir nicht bekannt. Trotzdem ist es interessant, daß sich diese adventive Ohrwurmart so lange im Freiland halten konnte.

Literatur

JOOST, W. & KLAUSNITZER, B. (1986): Wiederentdeckung von *Euborellia annulipes* (LUCAS, 1847) auf dem Neuen Müllberg Leipzig-Möckern. - Ent. Nachr. Ber. 30: 271-272.
WEIDNER, H. (1938): Die Geradflügler (Orthopteroidea u. Blattoidea) Mitteldeutschlands. - Zeitschr. f. Naturwiss. 92: 123-181.
TISCHLER, W. (1952): Biozönotische Untersuchungen an Ruderalstellen. - Zool. Jb., Abt. Systematik Ökol. Geogr. 81: 122-174.

Anschrift des Verfassers:
Danilo Matzke
Tauchaer Straße 97
D-04349 Leipzig

650.
***Protonemura austriaca* (THEISCHINGER, 1976) in Sachsen (Plecoptera)**

Alle bisher aus Sachsen gemeldeten Nachweise von *Protonemura lateralis* (PICTET) RIS, 1902 (BRAASCH 1968, KÜTTNER et al. 1995, 1997, JOOST & KÜTTNER 1998) beziehen sich auf *Protonemura austriaca*. Die Art wurde in Sachsen bisher nur im System der Großen Mittweida, einem Mittelgebirgsbach am Fichtelberg im Erzgebirge, gefunden:

2 ♂♂, Große Mittweida, 4.6.1967
1 ♂ 1 ♀, Ahornbach (940 m NN), Nebenbach der Großen Mittweida, 7.6.1964

Protonemura austriaca gilt als Zwillingsart der alpinen *Protonemura lateralis*. THEISCHINGER weist bereits bei der Artbeschreibung 1976 darauf hin, daß alle mitteleuropäischen Funde von *Protonemura lateralis* einer Revision bedürfen.

 richte; download unter www.biologiezentrum.at

In Deutschland liegen Nachweise von *Protonemura austriaca* bisher nur aus Bayern vor. WEINZIERL (1994) nennt Funde aus den Alpen, dem Alpenvorland und den Mittelgebirgen nördlich der Donau. In den Berchtesgadener Alpen kommen *Protonemura austriaca* und *Protonemura lateralis* nebeneinander vor, WEINZIERL (in litt.).

Ob *Protonemura austriaca* im Schwarzwald vorkommt, bleibt offen. Nachweise dieser Spezies fehlen bisher (MARTEN et al. 1996). *Protonemura lateralis* lebt im Schwarzwald (ZWICK in litt.). Es bleibt zu überprüfen, ob sich hinter den alten Meldungen von *Protonemura lateralis* für das Gebiet von ILLIES (1955) und EIDEL (1955, 1974) auch *Protonemura austriaca* verbirgt.

Ich danke Herrn Prof. PETER ZWICK für seine Unterstützung und das Vergleichsmaterial von *Protonemura austriaca* und Herrn DIETRICH BRAASCH für die rasche Überprüfung der betreffenden Belege seiner Sammlung.

Literatur
BRAASCH, D. (1968): Steinfliegen (Plecoptera) in Sachsen. Mitt. Dt. Ent. Ges. 27 (4): 40-44.
EIDEL, K. (1955): Die Steinfliegen (Plecoptera) des Schwarzwaldes. - Arch. Hydrobiol. Suppl. 22:65-89.
EIDEL, K. (1974): Die Steinfliegen (Plecoptera) des Wutachgebietes. - Mitt. Bad. Landesver. Naturk. Naturschutz, N.F. 11: 135-143, Freiburg i. Br.
ILLIES, J. (1955): Steinfliegen oder Plecoptera.- In: DAHL, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands, 43. Teil, Jena: 1-150.
JOOST, W. & R. KÜTTNER (1997: Beitrag zur Steinfliegenfauna Sachsens (Insecta: Plecoptera). - Ent. Nach. Ber. 41 (4): 213-232.
KÜTTNER, R., BRAASCH, D. & W. JOOST (1995): Verzeichnis (Checklist) der sächsischen Steinfliegen (Plecoptera). - Mitt. Sächs. Ent. 29: 4-5.
KÜTTNER, R., BRAASCH, D. & W. JOOST (1997): Kommentiertes Verzeichnis der Steinfliegen (Plecoptera) Sachsens. - Mitt. Sächs. Ent. 38: 3-7.
MARTEN, M., MALZACHER, P., REUSCH, H., OTTO, C.-J., BRINKMANN, R., ROOS, P., HACKBARTH, W. & M. GROKA (1996): Ephemeroptera und Plecoptera in Baden-Württemberg - Stand der faunistischen Erforschung. - Lauterbornia 27: 69-79, Dinkelscherben.
WEINZIERL, A. (1994): Die Steinfliegen (Plecoptera) Bayerns. - Lauterbornia 17: 79-87, Dinkelscherben.

Anschrift des Verfassers:

Ralf Küttner
Dorfstraße 26a
09326 Schweikershain

651.
Bemerkenswerte Funde zweier in weiten Teilen Deutschlands vom Aussterben bedrohter bzw. stark gefährdeter Carabidenarten in einem Tongrubenrestloch im Norden Brandenburgs (Col., Carabidae)

Im Rahmen der entomologischen Erfassung sogenannter „weißer Flecken" Brandenburgs wurde auch ein zum größten zusammenhängenden Tonstichgelände Europas zählendes Gebiet nahe Zehdenick (Landkreis Oberhavel) besammelt. Durch Abpumpen von Grundwasser bedingt, waren große Bereiche des ca. 25 ha umfassenden Gewässers als sandig-tonige, vegetationsfreie Areale verlandet. Teile dieser Flächen bedeckte eine etwa fünf Zentimeter dicke Schicht Schwarzschlamm. Die angrenzenden Habitate setzten sich aus sandigen Freiflächen und Trocken- bzw. Sandtrockenrasenarealen zusammen. Neben 112 Laufkäferarten konnten auch zwei Spezies nachgewiesen werden, die in den aktuellen Roten Listen der BRD bzw. einzelner Bundesländer in ihrem Bestand als stark gefährdet bzw. als vom Aussterben bedroht gelten.

Cylindera arenaria ssp. *viennensis* (SCHRANK, 1781)

Verbreitung

GEBERT (1991) folgend ist *Cylindera arenaria* (FUESSLIN, 1775) in der Paläarktis weit verbreitet (siehe auch TRAUTNER 1996). Während die Nominatrasse vorwiegend in West- und Südeuropa zu finden ist, reicht das Gesamtverbreitungsgebiet von Südostfrankreich zum Balkan und über Anatolien und das Kaukasusgebiet bis nach Westsibirien. Die Subspezies *viennensis*, auf die sich die ostdeutschen Funde beziehen, hat alten Angaben zufolge ihr Areal von der polnischen und ehemals sowjetischen Ostseeküste bis zum Schwarzen Meer. In Deutschland kommt sie den Angaben von TRAUTNER & MÜLLER-MOTZFELD (1995) zufolge in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Bayern, Baden-Württemberg, Rheinhessen und Brandenburg vor. Nach HORION (1941) und GEBERT (1991) existieren in Brandenburg folgende Fundorte: Schwielochsee bei Potsdam, 1916; Prieros, 1929; Niederlehme, 1935; Glindower Alpen, 1938-40; Spremberg, 1942; Ravensberg bei Potsdam, 1948; Umgebung Königs Wusterhausen, 1951; Stöbritzer See, 1983; Stoßdorfer See, 1983; Lichtenau, 1985; Presenchen, 1985; Bohnsdorf, 1986-87; Sachsendorf bei Cottbus, 1989; Klausdorf/Rehhagen, nicht datiert.

© Entomologische Nachrichten und Berichte; d

Ökologie
Nach TRAUTNER (1996) besiedelt *Cylindera arenaria* (FUESSELIN, 1775) sonnenexponierte, vegetationsarme Feinsedimentufer an Fließgewässern oder Aufschwemmungen in der Aue. GEBERT (1991) beschreibt sie ebenfalls als ausgesprochen thermophile Art mit Präferenzen für windgeschützte, nach Süden exponierte Hänge, welche durch hohe Sommertemperatur, ganztägige Sonnenbestrahlung und geringe Vegetation gekennzeichnet sind. Den Angaben von TRAUTNER (1996) folgend, heben viele Autoren die Bevorzugung von bindigem Substrat, etwa tonigem Sand hervor. DONATH (1984) begründet diese Tatsache damit, daß die Larven in den Boden ihre Wohnröhren graben und dieser dementsprechend eine gewisse Bindigkeit sowie in etwa konstante Bodenfeuchtigkeitsverhältnisse aufweisen muß. In diesem Zusammenhang wäre anzumerken, daß die Population in dem Tongrubenrestloch ebenfalls an einem nahezu vegetationsfreien Südhang festgestellt wurde. GEBERT (1991) erwähnt auch einen hellen sandigen Untergrund, der den optisch jagenden Imagines das Erkennen von Beuteobjekten erleichtern soll. Nach GEBERT (1994) tritt die Art ausschließlich von Mitte Juni bis Mitte August auf. Die vorliegende Untersuchung bestätigt diese Aussage. Eine Vergesellschaftung mit *Cicindela hybrida* LINNÉ, 1758, wie sie GEBERT (1991) beschreibt, konnte ebenfalls beobachtet werden.

Die Ursache für den hohen Gefährdungsgrad ist sicher einerseits im Verschwinden der natürlichen Lebensräume zu sehen, andererseits aber auch durch das Fehlen großräumiger Bodenverwundungen, bspw. in Folge Braunkohlen-, Lehm- oder Tonabbaus bedingt. Bemerkenswert ist der Fund dieser Art nicht nur aufgrund ihres Gefährdungsgrades, vielmehr handelt es sich um den einzigen Beleg innerhalb Brandenburgs nördlich von Potsdam.
Material: 1.7.1995; 15 Exemplare; leg. SCHUHBAUER, WRASE, ROLOFF; in Coll. WRASE, Coll. Naturkundemuseum zu Berlin.

***Dyschirius neresheimeri* (WAGNER, 1915)**

Verbreitung
In der europäischen Verbreitung nach TURIN (1981) ist das Vorkommen dieser, von NERESHEIMER aus der Mark Brandenburg (locus typicus) beschriebenen Art, in der Paläarktis lediglich auf Nordeuropa (Norwegen, Schweden, Finnland), Deutschland (Brandenburg, Bayern und Schleswig-Holstein TRAUTNER & MÜLLER-MOTZFELD 1995), Polen (außer im äußersten Süden FEDORENKO 1992; in 5 Wojewodschaften - MAKOLSKI 1973), Niederlande, Belgien, Luxemburg sowie auf das Baltikum (vor allem Estland) begrenzt. FEDORENKO (1995) grenzt das europäische Vorkommen auch lediglich auf dessen nördlichen Teil ein. LINDROTH (1945) führt weitere Vorkommen in der ehemaligen UdSSR an. Verbreitungsschwerpunkte sind nach seiner Darstellung auch das sogenannte Memelgebiet. FEDORENKO (1992) dokumentiert Funde im europäischen Teil der ehemaligen Sowjetunion, ausschließlich dessen Norden und der Krim, im südlichen Ural sowie im Westen Kasachstans.

Nach Durchsicht des Materials des Naturkundemuseums zu Berlin und nach HORION (1941) konnten für Brandenburg folgende historische Fundorte festgestellt werden: Borgsorf, 1913; Bredow, 1915; Finkenkrug, 1919; Königs Wusterhausen, 1922; Sperenberg, 1930; Birkenwerder, nicht datiert; Herzfelde, nicht datiert; Hölzerner See bei Neubrück, nicht datiert; Luckenwalde, nicht datiert; Schwerin an der Warthe, nicht datiert. Nach HORION (1941) ist das Areal möglicherweise wesentlich größer, da die Art oft verkannt und mit *Dyschirius nitidus* (DEJEAN, 1825) verwechselt wird.

Ökologie
FEDORENKO (1995) gibt als Standardhabitate sandige, Beimengungen von Lehm enthaltende Flußufer an. Bei den Nachweishabitaten der vorliegenden Untersuchung handelte es sich um sandig-tonige, humusfreie, vegetationslose, durch obengenannte Grundwasserabsenkungen trockengefallene Ufer, welche durch einen mit dem Umland vergleichsweise hohen Feuchtegradienten gekennzeichnet waren. Während eine Vergesellschaftung mit *Dyschirius impunctipennis* DAWSON, 1854, wie FEDORENKO (1995) sie erwähnt, nicht beobachtet werden konnte, wurden am gleichen Fundort folgende weitere Arten der Gattung *Dyschirius* nachgewiesen: *D. luedersi* WAGNER, 1915; *D. thoracicus* (ROSSI, 1790) und *D. obscurus* (GYLLENHAL, 1827). Erwähnenswert ist der Fund dieser Art vor allem aufgrund der Tatsache, daß es sich um den Wiederfund einer bis dato in Brandenburg verschollen geglaubten Art (KEMPF 1992) handelt. Auch liegt die letzte bekannte Meldung in der BRD bzw. der ehemaligen DDR über 50 Jahre zurück.
Material: 26.5., 11.6., 18.6., 1.7. 1995; leg. SCHUHBAUER, WRASE; 25 Exemplare; in Coll. WRASE, Coll. Naturkundemuseum zu Berlin.

Literatur
DONATH, H. (1984): *Cicindela arenaria* FUESSLIN, 1775 in rekultivierter Bergbaufolgelandschaft der Niederlausitz (Col., Cicindelidae). - Ent. Nachr. Ber. 28(1): 39.
FEDORENKO, D. N. (1992): Carabids of the *Dyschirius nitidus* (DEJEAN, 1825) species group (Coleoptera, Carabidae) of the Fauna of the USSR. - Ent. Obosr. 71, 1: 91-104 (russisch).
FEDORENKO, D. N. (1995): Reclassifikation of the world Dyschiriini with a revision of the Palearctic fauna (Col., Carabidae). - Pensoft Verlag, Sofia-Moskau-Sankt Petersburg: 1-224.
GEBERT, J. (1991): Über die Verbreitung und Biologie von *Cylindera* (*Eugrapha*) *arenaria* (FUESSLIN, 1775) in der Mark Brandenburg und Sachsen (Col., Cicindelidae). - Ent. Nachr. Ber. 35,4: 275-277.
GEBERT, J. (1994): Bemerkungen zur Insektenfauna des Landkreises Weißwasser aus der Sicht des Entomologen. - Heimatkundliche Berichte für den Kreis Weißwasser/Oberlausitz 11: 65-80.
HORION, A. (1941): Faunistik der deutschen Käfer. Bd. 1, Adephaga, Caraboidae. - Goecke & Evers Verlag, Krefeld.
KEMPF, L. (1992): Rote Liste Laufkäfer (Carabidae). In: Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg. (Hrsg.): Rote Liste. (Gefährdete Tiere im Land Brandenburg): 1-288. - Potsdam.

 richte; download unter www.biologiezentrum.at

LINDROTH, C. H. (1945): Die fennoskandischen Carabidae, eine tiergeographische Studie. I. Spezieller Teil. - Göteborgs kungl. Vetenskaps och Vitterhets-Sämhäles, Sjätte Följden, Ser. 4(1), Göteborg.
MAKOLSKI, J. (1973): Katalog Fauny Polski. Panstwowe. Wydawictwo Naukowe. - Warzawa.
TRAUTNER, J. (1996): Historische und aktuelle Bestandssituation des Laufkäfers *Cicindela arenaria* FUESSLIN, 1775 in Deutschland (Col., Cicindelidae). - Ent. Nachr. Ber. 40/2: 83-88.
TRAUTNER, J. & MÜLLER-MOTZFELD, G. (1995): Faunistisch-ökologischer Bearbeitungsstand, Gefährdung und Checkliste der Laufkäfer. Eine Übersicht für die deutschen Bundesländer. Naturschutz und Landschaftsplanung 27(4): 96-105.
TURIN, H. (1981): Provisional checklist of the European groundbeetles (Coleoptera: Cicindelidae & Carabidae). - Monographieen van de Nederlandse Entomologische Vereniging 9.

Anschrift des Verfassers:
Volkmar Schuhbauer
Junker-Jörg-Straße 28
D-10318 Berlin

652.
Eucarta virgo (TREITSCHKE, 1835) – neu für Deutschland (Lep., Noctuidae)

Einleitung

Bei der Erfassung der Nachtfalterfauna des Zittauer Gebirges durch Entomologen dieser Region erschien bei einem Leuchtabend, den M. SIEBER zusammen mit R. MENZEL und Vater in Eichgraben bei Zittau am 31.5.1998 durchführte, ein Falter am Licht, der von M. SIEBER zunächst als *Eucarta amethystina* (HÜBNER [1803]) angesprochen wurde. Damit erlangte dieser Fund eine besondere Bedeutung für die Fauna Sachsens, da besagte Art letztmalig zu Beginn dieses Jahrhunderts im Auengebiet bei Leipzig gefunden wurde (FISCHER 1994). Bei einer Überprüfung hielt U. FISCHER den Falter auf den ersten Blick ebenfalls für eine *Eu. amethystina*, bei genauerem Hinsehen fielen aber Abweichungen im Verlauf der Querlinien und im Erscheinungsbild des Mittelfeldes gegenüber *Eucarta amethystina* auf. Somit erschienen weitere Recherchen zur Artdetermination angezeigt. Im September wurde der Falter Herrn W. HEINICKE (Gera) vorgelegt. Vergleiche mit Belegserien von *Eucarta amethystina* und *Eucarta virgo* führten schließlich zur sicheren Determination des im Zittauer Gebiet gefundenen Falters zu letztgenanntem Taxon.

Verbreitung

Bei *Eucarta virgo* handelt es sich um eine eurasiatisch verbreitete Art, die vom südlichen Europa (vor allem Südosteuropa) bis Ostasien (Japan, Korea) gefunden wird (RAKOSY 1996).
Innerhalb Europas wurde die Art bisher aus Italien, Österreich, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Nordjugoslawien, Bulgarien und Südrußland gemeldet (RAKOSY 1996). KARSHOLT & RAZOWSKI (1996) führen in ihrem Verzeichnis noch die Schweiz, Polen, Albanien und Spanien auf.
Wahrscheinlich wurden bisher weder die Alpen, noch die Mittelgebirgsschwelle im Osten Deutschlands überschritten. Funde in Deutschland sind bisher noch nicht bekannt geworden. In der Vorläufigen Synopsis der Eulenfalter Deutschlands (HEINICKE 1993) ist die Art noch nicht erwähnt. Bei Durchsicht weiterer, das Territorium der Bundesrepublik Deutschland betreffender noctuidenfaunistischer Publikationen konnten keine Angaben zu Nachweisen dieser Art in Deutschland gefunden werden.

Beschreibung des Fundortes

Das Fundgebiet liegt im Dreiländereck zu Polen und Tschechien. Somit darf angenommen werden, daß der gefundene Falter aus seinem Verbreitungsgebiet in einem dieser Länder in das Zittauer Gebiet immigriert ist, möglicherweise unterstützt durch einen sehr milden bzw. warmen Witterungsverlauf mit südlichen Strömungen in den Monaten April und Mai. Die Umgebung des Fundortes stellt sich folgendermaßen dar:
Von einer kleinen Anhöhe aus wurde auf ein größeres Wiesengelände geleuchtet, in tiefer gelegenen Teilen wachsen Weiden, Birken, Erlen und einzelne Eichen. In 0,5 1 km Entfernung befinden sich zwei kleinere Teichgebiete. Die Höhe beträgt rund 350 m ü. NN.

Ökologie und Phänologie

Den Autoren waren nur Angaben aus dem rumänischen Verbreitungsgebiet (RAKOSY 1996) zugänglich, die sicherlich mit Einschränkung auf andere Teile übertragbar sind. Demnach lebt die Art bevorzugt in Sumpfgebieten und Flachmooren. Als Raupennahrung werden Mentha (Minzen), Taraxacum (Löwenzahn), Chrysanthemum (Wucherblume), Salix (Weiden) u. a. angegeben, vermutlich ist die Art polyphag. Die Flugzeit beginnt in Rumänien Mitte Mai und endet im August. In günstigen Lagen und im Süden ist *Eucarta virgo* zweibrütig, im nördlichen Teil und in höheren Lagen einbrütig. Die Raupen leben im Zeitraum von Juni bis September, Diapausestadium ist die Puppe.

Besonders in der Lausitz sollte verstärkt nach *Eucarta virgo* Ausschau gehalten werden, vor allem im Zeitraum Ende Mai bis Mitte Juni. Geeignete Habitate sind hier vorhanden, begrenzend dürften sich klimatische Verhältnisse auswirken. Möglicherweise befindet sich die Art in einer Arealprogression und ist dabei, auch Deutschland zu besiedeln, kann aber gegenwärtig noch nicht zur indigenen Fauna Deutschlands gezählt werden, sondern muß hier vorerst als Irrgast gelten.

Zu Dank verpflichtet sind wir Herrn W. HEINICKE (Gera) für die gewährte Unterstützung bei der Determination.

Der Falter befindet sich in coll. SIEBER (Großschönau/Zitt. Gebirge).

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.entomologische-nachrichten.de

Abb. 1: *Eucarta virgo* (TREITSCHKE, 1835)
(Foto: H. WELLNER)

Literatur
FISCHER, U. (1994): Kommentiertes Gesamtartenverzeichnis der im Freistaat Sachsen nachgewiesenen Eulenfalter (Insecta: Lepidoptera, Noctuidae). – Mitt. Sächs. Ent. 26.
HEINICKE, W. (1993): Vorläufige Synopsis der in Deutschland beobachteten Eulenfalterarten mit Vorschlag für eine aktualisierte Einguppierung in die Kategorien der „Roten Liste" (Lepidoptera, Noctuidae). – Ent. Nachr. Ber. 37: 73 – 121.
KARSHOLT, O. & J. RAZOWSKI (1996): The Lepidoptera of Europe. – Apollo Books.
RAKOSY, L. (1996): Die Noctuiden Rumäniens (Lepidoptera Noctuidae). - Kataloge des O.Ö. Landesmuseums 105.

Anschriften der Verfasser:
Max Sieber
Emil-Schiffner-Straße 30
D-02779 Großschönau

Uwe Fischer
Anton-Günther-Straße 12
D-08340 Schwarzenberg

TAGUNGSBERICHTE

Bericht über die 13. Tagung „Staphylinidae" in Mühlleithen, Vogtlandkreis (21. - 24. Mai 1998)

Die 13. Tagung „Staphylinidae" fand in Mühlleithen im Vogtlandkreis statt und wurde von insgesamt 30 Teilnehmern aus Österreich und Deutschland besucht.

Tagungsteilnehmer (die Ziffern beziehen sich auf das Gruppenfoto)
Herr V. ASSING (1), Hannover; Herr A. BELLMANN (11), Bremen; Herr Dr. O. BETZ (5), Kiel, mit Frau (3); Herr S. BLINSTEIN (6), Dortmund; Herr C. M. BRANDSTETTER (2), Bürs; Herr G. BRUNNE (8), Hamburg; Herr J. FRISCH, Gießen; Frau S. FUHRMANN (25), Kiel; Herr V. GOLLKOWSKI (23), Oelsnitz i.V.; Frau S. HENNICKE (20), Greifswald; Herr P. KACHE (15), Osnabrück; Herr M. KAHLEN (24), Hall in Tirol, mit Frau; Herr A. KAPP (4), Rankweil; Herr Dr. A. KLEEBERG (7), Berlin; Frau Dr. M. LÜBKE-AL HUSSEIN (13), Halle (Saale), und Herr Dr. I. A. AL HUSSEIN (14); Herr C. MAUS (17), Freiburg i.Brsg., mit Frau U. STROH (19); Herr A. MEISSNER, Berlin; Herr L. NEUHOUSER-HAPPE (9), Graz, mit Frau; Herr Dr. K. RENNER (22), Bielefeld; Herr A. ROSE (21), Oldenburg; Herr H. SCHILLHAMMER (12), Wien; Herr Dr. P. SCHOLZE (10), Quedlinburg; Herr M. SCHÜLKE (16), Berlin; Herr J. WILLERS, Göttingen; Herr Dr. L. ZERCHE (18), Eberswalde.

Exkursionen führten in ein Tal bei Zwota (Vogtlandkreis) sowie an das Ufer der Zwickauer Mulde bei Wilzschhaus (Kreis Aue-Schwarzenberg). Außerdem wurden das Besucherbergwerk „Grube Tannenberg" und der Schneckenstein (einziger Topas-Fundort in Europa) besichtigt.

Vortragsprogramm:
Herr C. M. BRANDSTETTER: Neue Käferfunde aus dem Silbertal
Herr V. GOLLKOWSKI: Vogtland und Koleopterologie
Frau S. FUHRMANN: Entwicklungszyklus + Larvalbiologie ausgesuchter *Stenus*-Arten
Herr M. SCHÜLKE: *Tachyporus*-Fauna von Japan & Sachalin
Herr V. ASSING: Revision der Gattung *Othius* STEPHENS
Herr Dr. P. SCHOLZE: Staphylinidengesellschaften ausgewählter Trockenstandorte von Sachsen-Anhalt
Herr C. M. BRANDSTETTER: Sind zum „Käferbegräbnis erster Klasse" gedruckte Etiketten Pflicht?
Herr Dr. O. BETZ: Ökomorphologische Untersuchungen an den Tarsen der Steninae

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 1998/1999

Band/Volume: 42

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Faunistische Notizen. 170-177